



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Kortisol im Speichel und Urin: Vergleich der Konzentrationen
zwischen depressiven Patienten und gesunden Kontrollen, Einfluss
einer vierwöchigen antidepressiven Therapie mit Mirtazapin und
Venlafaxin bei depressiven Patienten und Katamnese**

Autor: Barbara Scharholz
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. M. Deuschle

Die Aktivierung des Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Systems gilt als wesentliches körperliches Symptom der depressiven Erkrankung. In der vorliegenden Arbeit wurde daher untersucht, ob depressive Patienten gegenüber gesunden Kontrollen vor Beginn einer antidepressiv wirksamen Therapie höhere Konzentrationen von freiem Kortisol im Speichel und von Kortisol im Urin aufweisen, und ob die Konzentrationen von Kortisol im Speichel und Urin unter einer vierwöchigen Behandlung mit Mirtazapin oder Venlafaxin sinken. Zudem wurden bei einem Teil der Patienten katamnestiche Daten erhoben, um Kenntnisse über den Verlauf der Konzentrationen von Kortisol im Urin - und somit rückschließend auf die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-System Aktivität – im gesunden Intervall zu gewinnen.

Nach einer vorangegangenen 6-tägigen Auswaschphase erfolgte in der vierwöchigen aktiven Behandlungsphase die Pharmakotherapie der depressiven Patienten mit Mirtazapin oder Venlafaxin offen, nach Randomisierung. Es wurden insgesamt 95 depressive Patienten, von denen 72 Patienten die Studie in der akuten Behandlungsphase vollständig durchliefen, in die Studie eingeschlossen. Zum Vergleich der initialen Kortisolkonzentrationen vor Behandlungsbeginn wurde freies Speichelkortisol bei 32 gesunden Kontrollen bestimmt. Der klinische Verlauf der depressiven Patienten wurde anhand der Hamilton-Depressionsskala und des Beck-Depressions-Inventars beurteilt. Bei 27 der depressiven Patienten gelang es, Kortisol im Urin im Verlauf bis zu 20 Wochen zu bestimmen. Vor Behandlungsbeginn wurden zum Vergleich die Kortisolkonzentrationen im Urin bei 40 gesunden Probanden bestimmt.

Im Ergebnis zeigten sich sowohl die Konzentrationen von freiem Kortisol im Speichel, als auch die Konzentrationen von Kortisol im Urin bei den depressiven Patienten vor Beginn der antidepressiven Therapie im Vergleich zu denen der gesunden Kontrollen erhöht. Unter der Therapie mit Mirtazapin sank das freie Kortisol im Speichel sowohl morgens um 8.00 Uhr, als auch nachmittags um 16.00 Uhr ab und erreichte rasch das Niveau der gesunden Kontrollen. Unter Venlafaxin konnte dieser Effekt nicht gesehen werden, die Konzentrationen von freiem Kortisol im Speichel blieben hier im Vergleich zu den gesunden Kontrollen über vier Wochen hinweg erhöht. Bei den 27 Patienten, die über 20 Wochen im Verlauf beobachtet wurden, sanken die Urinkortisolkonzentrationen zunächst während der 28-tägigen aktiven Behandlungsphase nicht signifikant ab, erreichten aber schließlich doch – und zwar unabhängig vom klinischen Verlauf - das Niveau der gesunden Kontrollen.

Die Befunde werden in ihrer Bedeutung im Licht der aktuellen Literatur diskutiert. Insbesondere der Erkenntnis, dass das Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-System auch nachhaltigen, die akute depressive Episode überdauernden, Adaptationsvorgängen zu unterliegen scheint, wird hier eine entscheidende Bedeutung beigemessen.